

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Ascona, 1934-08-16

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

1934

Ascona, San Materno,
16. August 1934

Sehr lieber Z.,-

der Landshoff schreibt mir, dass er nun nicht länger Ruhe hat, und dass Querido gar nicht länger Ruhe hat, und dass er Dir ein "Angebot" machen will und muss, - für den Essayband und für den dritten Joseph, und für alles, was etwa vorher herauskommen sollte. Er bemerkt dazu, dass die Bücher von Döblin, Roth, Wassermann, auch in Deutschland, sehr ordentlich gegangen seien, und dass er sich auf seinem Krankenlager, nach den Erfahrungen dieses Jahres, gar nicht auszudenken vermöge, was Dich etwa davon abhalten könnte, einmal frei von Fischer, zu Querido zu gehen, der eindeutig der grösste, best eingeführte- und vertretene deutsche Verlag im Ausland sei. Sine, Landshoffs, persönliche und ungemein leidenschaftliche Beziehung zu Deinem Werk, so meint er, könne und dürfe er dabei nicht geltend machen und sie gehe Dich ja auch nichts an. Tatsächlich kann er das meiste von Dir auswendig hersagen, hat sich zeitlebens nichts dringlicher gewünscht, als Dir verlegerisch dienlich zu sein und wäre bestimmt der beste Vertreter, der beteiligtste, den Du je gehabt hast.

Dies alles schreibe ich hin, weil es sachliche kleine Wahrheiten sind. Den eigentlichen Grunde, aus dem ich überhaupt schreibe, errätst Du.

Ich halte nämlich für möglich, dass Du nicht daran denkst, - und Dir (aus Geschäftsfernheit) nicht klar

machst, wie wichtig es für einen Verlag heute^{ist} ist, ob das erste Buch^{von Dir}, das nicht mehr in Deutschland erscheint bei ihm herauskommt, ob nicht, - und dass es dabei ziemlich gleichgültig bleibt, ob es sich um einen Essayband handelt, oder um was immer. Die Wichtigkeit, aber, die eine an sich schon wichtige Verlagsangelegenheit im Kopfe eines Verlegers annehmen kann, ist immens. Ich weiss, und Landshoff schreibt es mir, dass Querido eben einfach a l l e s daran gelegen ist.

"Die Sammlung" dagegen, wie Du weisst, geht mässig (besser nebenbei, als etwa die "Deutschen Blätter", die eingehen werden und nicht schlechter, als zu erwarten ist für eine literarische Zeitschrift heutzutage, - aber mässig immerhin.) Klausens Existenz bei Querido ist an sich nicht die Unbedrohteste. Ich glaube und Landshoff bestätig mir das, - wenn Du heute dem Querido verloren und etwa zu Rascher gehst, - wird das alles ins Schlimme und Negative wenden und entscheiden. das wäre nicht schön.

Dieser Brief, lieber Z., - ist mit peinlich, - ich fürchte auch, er ist nicht, was man "gut" nennt, - ich bin schrecklich müde von der Reise. Nun braucht er ja aber nicht "gut" zu sein, - er muss nicht versuchen, Dich zu überreden. Was ich mit ihm möchte, ist bloss, diese Sache, deren relative Unwichtigkeit für Dich ich kenne, in ihrer Wichtigkeit für den K. beleuchten und auch für den freundlichen Landshoff

dessen Verherung für Dich (zweimal "für", Du siehst, wie müde ich bin) grenzenlos ist.

"as aber Raschern angeht und die halben Versprechungen, die Du ihm gemacht hast, so sollte ich denken, eine loyale halbe Szunde, in der zu sagen wäre, Dein lieber Sohn K. sei in der Zwischenzeit dem Querido-Verlag so stark liiert, dass es eine bedeutende Unfreundlichkeit und ein schädliches Misstrauen darstellte, gingest Du anderswohin, müsste alles erklären. Das Versprechen liegt ein Weilchen zurück und die Umstände haben sich geändert. Darauf, dass Medi, düster-freundlich, gelegentlich dort speist, ist er stolz, mit und ohne Essayband, und er wird Deine Gründe verstehn.

Ade, - unsere Korrespondenz hat einen spassigen Charakter in der letzten Zeit, - bitte, erinnere Dich aber: ich habe Dich nie zu etwas "überreden" wollen, - auch in politicis nicht, - ich bin nicht dreist und nicht einmischerisch und nichts dergleichen. Ich bitte Dich auch nicht um diesen Entschluss. Nur, wie wichtig er für uns wäre, und wie wenig er Dir bedeuten kann, bei allem, was sachlich für ihn spricht, - das habe ich schreiben wollen.

Mein Engelberg-Abend war überfüllt und wohl geraten, trotz übergrosser Komik des amtierenden Sängers. Die Fahrt hierher über den Gotthard herrlich, aber staubig. Hier sind wir, in San Materno, anmutig untergebracht und haben gleich alle Hände voll zu tun.

Küsse für alle, - ich bleibe die Deine

E.

* 68,100